



Frau kippt Abwasser einfach in die Gasse (Holzschnitt, Quelle: www.picture.alliance.de)

[1] Wasserversorgung und -entsorgung:

Die Menschen im Mittelalter hatten keine Wasserleitungen, sondern gingen zum Brunnen oder zum Fluss, an dessen Nähe oft Städte gegründet wurden. Das Wasser war immer kalt. Deshalb war es aufwendig, das Wasser über dem Feuer zu erhitzen, wenn man warmes Wasser haben wollte. Weil alles so mühsam war, wurde das Wasser oft mehrfach genutzt, bevor es als Abwasser einfach in die Gasse ausgeschüttet wurde. Da das Trinkwasser im Mittelalter oft nicht sauber war, wurde viel Wein getrunken.

Der Alkohol im Wein tötet nämlich Bakterien ab. Zum Trinken wurde der Wein aber verdünnt. Viele Städte hatten ihren eigenen Weinberg – sogar Berlin!



So etwa sah ein Plumpsklo im Mittelalter aus (Foto, Quelle: [Wikipedia](https://de.wikipedia.org))

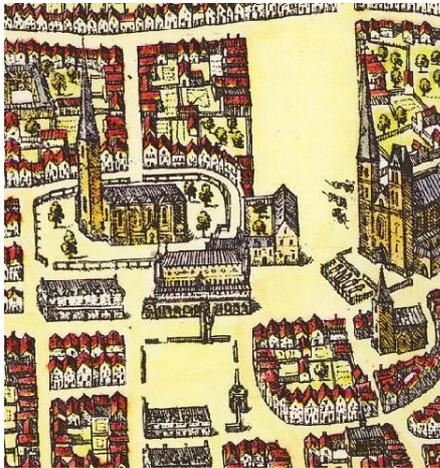
[2] Toilette und Körperhygiene: Im Mittelalter hatten manche Plumpsklos, viele gar keine Toilette. Dann wurde der Urin und Kot zusammen mit dem Müll einfach auf die Straße geworfen. Den Abfall aßen die Tiere, z.B. Ratten. Deren Rattenflöhe übertrugen Krankheitserreger. Darum starben viele Menschen an Typhus und Pest.

Wohlhabende Bürger wurden abflusslose Gruben gebaut, um den Abfall zu sammeln. Die Leerung der Gruben war schwierig und häufig

starben die Arbeiter an Folgen von Vergiftungen.

Bei den nicht so wohlhabenden Frauen wurde kaum Unterwäsche

getragen. Da Stoffbinden für sie unbezahlbar waren, lief das Menstruationsblut einfach an den Beinen hinunter.



*Ausschnitt Stadtplan
mittelalterliches Bremen
(Kolorierter Druck, Quelle:
www.wikipedia.de)*

waren Umschlagsplatz für Nahrungsmittel und Gegenstände des täglichen Bedarfes. Leider waren sie auch „Handelsplatz“ von Krankheitserregern. Der Marktplatz war früher auch eine Gelegenheit, sich mit Leuten auszutauschen und mehr von der Außenwelt zu erfahren.

[3] Bäche, Flüsse, Wege und Märkte: In den verdreckten Gewässern wurde die Wäsche gewaschen, sich selber gewaschen und der Müll reingekippt. Das war jedoch nicht ungefährlich, da nicht jeder schwimmen konnte. Die Wasserwege dienten aber auch als Transportweg.

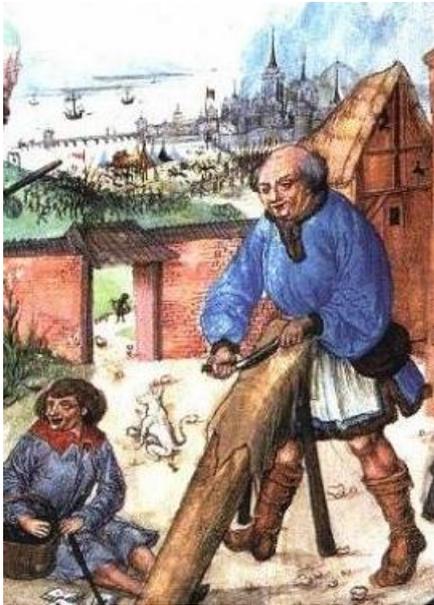
Durch den zunehmenden Warenaustausch im Mittelalter wurden Marktplätze immer wichtiger. Oft waren sie Ursprungspunkt neuer Städte. Sie



*Die Pest tötete viele Menschen
(Gemäldeausschnitt "Triumph
des Todes" von Pieter Bruegel d.
Ä., Quelle: www.welt.de)*

[5] Friedhöfe: In der Antike und während der Völkerwanderungszeit ließen sich die Germanen verbrennen oder beerdigen. Durch das Christentum wurde die Feuerbestattung verboten, da die Christen glaubten, dass die Menschen so nicht mehr auferstehen können. Man glaubte vielmehr an eine Weiterexistenz der Toten. Lange Zeit durften Menschen, die im Gefängnis gestorben oder hingerichtet worden waren, sowie ungetaufte Neugeborene, Andersgläubige, Ungläubige und

Selbstmörder nicht auf Friedhöfen beerdigt werden. Friedhöfe lagen in der Stadt – heutzutage wären es viel zu viele Leute, darum sind Friedhöfe jetzt auf dem Land.



Der Gerber blieb draußen vor der Stadt (aus dem Balthasar-Behem-Kodex, Quelle: www.wikipedia.de)

[6] Handwerk: Neben dem Handel wurde in mittelalterlichen Städten Handwerk betrieben. In vielen Städten, beispielsweise in Braunschweig, sind heute noch viele Straßen nach Handwerksberufen bezeichnet, zum Beispiel Ölschlägern, Hutfiltern oder Knochenhauerstraße. In Hannover findet man die Gerberstraße außerhalb der historischen Stadtmauer, denn die Gerber duldet man wegen der Geruchsbelästigung nicht in der Stadt (siehe Karte oben).

Im Mittelalter waren alle Handwerksberufe in Zünften organisiert. Wer nicht zu einer Zunft gehörte, durfte in der Stadt kein Handwerk ausüben. Jedes Handwerk hatte seine eigene Zunft.



Feuer in einer Fachwerkstadt (Foto eines Modells, Quelle: www.England.de)

[4] Feuer und Hochwasser: Großbrände waren zwar eine Seltenheit, aber sehr gefährlich, sodass die Menschen stets Angst vor Feuer haben mussten. Es gab häufig Fachwerkhäuser mit viel Holz, weshalb sich Brände sehr schnell ausbreiteten. Um das zu verhindern, gab es Nachtwächter, die während der ganzen Nacht wachten, ob es kein ungelöschtes, offenes Feuer gab. Brach doch ein Feuer aus, musste schnell eine Eimerkette gebildet werden, um das

Löschwasser vom Brunnen zum Brandherd zu transportieren. Alle halfen mit, weil sie selber Angst hatten, ihr ganzes Hab und Gut zu verlieren. Hochwasser waren die Menschen noch schutzloser ausgeliefert, weil man gegen die Wassermassen nichts ausrichten konnte. Beim Magdalenen-hochwasser von 1342 erreichten vielen Flüsse die höchsten jemals registrierten Wasserstände, und es ertranken Tausende.

Quellen: Wikipedia, Sachbücher, PurPlus, Kinderzeitmaschine, Hannover Bestattung, Klexikon